
Pädagogisches Konzept

Kita Hucky Bucky



Nordische Bildungswerkstatt UG
(haftungsbeschränkt)
Feurigstraße 62, 10827 Berlin

Berlin, den 26.06.2018

Inhaltsverzeichnis

Pädagogisches Konzept.....	2
1 Unser Bild von Kind.....	2
2 Unser Bild von der Pädagogik	2
3 Pädagogisches Konzept.....	2
Berliner Bildungsprogramm	3
4 Die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms als Grundlage unsere Arbeit	3
4.1 Körper, Bewegung und Gesundheit.....	3
4.2 Soziale und kulturelle Umwelt	4
4.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien	4
4.4 Bildnerisches Gestalten.....	4
4.5 Musik.....	4
4.6 Mathematische Grunderfahrungen	5
4.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	5
5 Interkulturelle Offenheit	6
6 Unser Team	6
7 Ausflüge und Veranstaltungsbesuche	6
8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	6

Pädagogisches Konzept

1 Unser Bild von Kind

Das Kind kommt mit einem Jahr zu uns in der Einrichtung. Mit sich trägt es schon ganz individuelle Erfahrungen, seine besonderen Eigenschaften und Charakterzüge. Das Kind als leeres Blatt anzusehen, was erst beschriftet werden soll entspricht nicht unser Bild vom Kind. Wir sehen Das Kind eher als eine eigenständige Persönlichkeit der unser Schutz, Rahmen, Verständnis und Neugierde braucht um gut durch die ersten Lebensjahre begleitet zu werden. So werden die Eingewöhnungen nach einem Gespräch mit den Eltern individuell nach Bedürfnissen des Kindes geplant. Wir sehen die Kinder als Teil der Gesellschaft und sie sollen dieses Gefühl in der Kita Zeit vermittelt bekommen. Das schaffen wir in dem wir Zusammenarbeit mit anderen Institutionen anstreben (Altersheim, Schule) und auch Teilhabe nehmen an Ausstellungen, Führungen, wöchentliche Ausflüge machen und eine Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützen (Besuche bei den Arbeitsplätzen der Eltern, Hausbesuche usw.)

2 Unser Bild von der Pädagogik

Pädagogik hat viel mit Haltung und Kindesbild zu tun. Wie wir die Kinder Begegnen und was unser Ziel dieser Begegnung ist sieht sich durch einem rotem Faden durch das Konzept. Jesper Juul ist hier für uns ein wichtigeres Vorbild. Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer von Gesunde Entwicklung. Wir vermeiden das Wort Erziehung/Erzieher in der Einrichtung da dieses Wort mit „verbiegen, etwas hochziehen, verändern“ verstanden werden kann und wir Pädagogik/Pädagogen als ein geeigneter Begriff sehen.

3 Pädagogisches Konzept

Wir arbeiten mit einem offenen Konzept, das heißt es gibt zwei Gruppen, die je einem Raum zugeordnet sind aber der Alltag in der Kita wird mit Funktionsräumen offen gestaltet. So trifft sich eine Gruppe zu festen Aktivitäten wie Morgenkreis, Essen und Ruhezeit in der gleichen Raum. Rest des Tages begleiten die Erzieher die Kinder in dem jeweiligen Spiel und Funktionsräumen. Da es wöchentlich feste Ausflugstage für die Gruppen gibt, gibt es immer reichlich Platz. Jede Gruppe geht täglich raus und es soll auch möglich sein, selbst zu entscheiden, ob man draußen spielen möchte.

Durch eine feste Tagesstruktur geben wir die Kinder ein Gerüst zum Orientierung. Die offene Raumgestaltung bietet die Möglichkeit zu Mitbestimmung und bedarfsgerechtem Spiel.

Das freie spielen spielt neben den geplanten Aktivitäten eine sehr große Rolle in der Einrichtung. In den ungestörten, selbst bestimmten und selbstorganisierten Spielen werden alle Bildungsbereiche der Bildungsplan von ganz alleine mit einbezogen. Z.B beim Höhlen bauen, werden neben soziale Fähigkeiten auch mathematische, räumliche und technische Fähigkeiten gefördert. Die Pädagogen haben die Aufgabe solche Spielsituationen zu erkennen und möglich zu machen. Die Portfolioarbeit mit Kindern ermöglicht auch nachher darüber mit den Kindern zu sprechen und reflektieren.

"Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist."

(Astrid Lindgren)

Inspiration von Reggio Emilia

In der Reggio Emilia Pädagogik arbeitet man mit dem Hören, dokumentieren und reflektieren als pädagogische Werkzeuge. Hier haben wir Inspiration geholt auch für unsere Portfolioarbeit nach dem schwedischen Modell.

Wir glauben daran, dass es wichtig ist Kinder mehr Ausdrucksmöglichkeiten zu zeigen als nur Sprache. In der Reggio-pädagogik spielt Kunst eine große Rolle und durch eine Kunstpädagogin können wir einen ganz anderen Zugang zu Farbe, Form und Struktur schaffen als bei alltäglichen Bastelarbeiten mit den Bezugspädagogen. Auch Tanz als Ausdrucksform wird bei uns eingesetzt.

Die Orientierung nach draußen und in der Gesellschaft findet man auch in der Reggio- Pädagogik wieder.

Bei Projektplanung gehen wir von dem Interesse der Kinder aus und schaffen anregende Angebote. Die Pädagogen sehen sich als mitforscher und keine Lehrer. Zusammen mit den Kindern erforschen die Pädagogen offene Fragen und Themen und dokumentieren den Lernweg und das Ergebnis im Portfolio.

Unsere Gruppen

Bei uns werden unsere 10 Kinder (1-3 J) in unserem Nestbereich betreut. Räumlichkeiten von der ü3-Bereich sollen aber auch mitgenutzt werden, da auch eine Begegnung mit den älteren Kindern stattfinden gefördert werden soll.

Die 15 über dreijährigen Kindern werden in eine altersheterogene Sprachgruppen. Das Personal ist bilingual und wir arbeiten nach dem Immersionsprinzip – eine Person eine Sprache.

Berliner Bildungsprogramm

4 Die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms als Grundlage unsere Arbeit

Jedes Kind sollte im Verlauf seiner Kita-Zeit Erfahrungen mit folgenden sieben Bildungsbereichen machen. Die Bereiche stehen miteinander in Beziehung und werden als gleichwertig angesehen. Die Bereiche können auch nicht voneinander getrennt werden, sondern fließen zusammen und begleiten die Kinder durch den Tag.

Als übergeordnetes Thema steht Partizipation und Demokratische Teilhabe bei uns im Fokus, das heißt das in allen Tätigkeiten und Bildungsbereiche dies der Ausgangspunkt/Baustein der Arbeit ist.

4.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Kindliches Lernen ist an die Körpererfahrungen gebunden, die durch Bewegung erzeugt wird. Körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden sind wichtige Voraussetzungen für die Bildungsprozesse der Kinder. Die beste Gesundheitsfürsorge für Menschen (Kinder) ist, sie zu befähigen, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen und für gesunde Lebensbedingungen einzutreten. Durch flexible Räumlichkeiten, Tanz und Bewegungsangeboten sowie tägliches spielen und Bewegen in der frischen Luft wollen wir ein abwechslungsreiches Bewegungsangebot für die Kinder schaffen. Wir streben eine mitnutzen von einer Turnhalle an um wöchentlich richtiges Turnen anbieten zu können.

4.2 Soziale und kulturelle Umwelt

Mit erfolgreicher Entwicklung der Kompetenzen im Bereich des Körpers, der Bewegung und der Gesundheit erhält das Kind die Möglichkeiten die Bewältigungsstrategien der Erwachsenen zu erproben und seine Handlungsräume zu erweitern. Die Qualität der Erkundungen (ängstlich, tollkühn oder selbst überschätzend) hängt ganz von der emotionalen Beziehung zum Erwachsenen ab. Laut Berliner Bildungsprogramm sind soziale Beziehungen Grundvoraussetzung für alle Bildungsbereiche, weil ohne soziale Bindungen Bildung nicht möglich ist. Nur wenn das Kind vollstes Vertrauen in seine Bezugsperson hat wird es ermutigt unbekannte Schritte zu verrichten. Die Förderung in diesem Bildungsbereich hilft dem Kind seine Selbstachtung und sein Selbstwertgefühl zu stärken. Ein positives Selbstwertgefühl führt dazu, dass Heranwachsende sich auch bei Misserfolg nicht entmutigen lassen. Sie lernen sich selbst positiv zu bewerten, indem sie Teilerfolge erkennen und hervorheben. Hier kommt unsere Portfolioarbeit im Einsatz. Hier werden zusammen mit den Kindern die Entwicklungsschritte durch Fotos, Bilder und Interviews festgehalten und immer wieder besprochen und angeschaut. Das da sein in der Gruppe, gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge stärkt soziale Kompetenzen und fördert Bindungen zwischen Kindern und Kindern und Erwachsenen und Kindern.

4.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Durch das Erlernen der Sprache verändert sich der Bezug des Kindes auf seine sachliche und menschliche Umgebung. Somit hat das Kind die Möglichkeit, sich zu einem selbständig denkenden Individuum zu entwickeln. Das erste Wort, das ein Kind spricht, das erste Bild, das es malt, sind wichtige Meilensteine auf diesem Weg. Sprache, gesprochen wie geschrieben, ist in unserer Gesellschaft das vorherrschende Medium, Sprache ist Kultur. Als bilinguale Kita fördern wir somit auch den interkulturellen Dialog, was in einem modernen Europa immer wichtiger wird.

Sprache ist so wichtig, weil sie unser primäres Bildungsgut ist. Nur wer frühzeitig eine Sprache erlernt, erreicht auch die bildungssprachliche Kompetenzen, die für eine spätere erfolgreiche Ausbildung und Berufskarriere von Nöten ist.

Sprachförderung findet die ganze Zeit statt und ist nicht etwas was als „Angebot“ eingebaut werden kann. Beim Spielen, Essen beim Ausflüge findet Sprachvermittlung und Sprachbildung statt. Wichtig für uns ist, dass die Pädagogen dies Bewusst ist und über eigene Sprachgebrauch reflektiert. Als einer zweisprachigen Kita verfolgen wir das Prinzip der Immersion- eine Person eine Sprache.

Zur Sprache gehört auch andere Ausdrucksformen und Kommunikation

4.4 Bildnerisches Gestalten

Gerade im Kitaalter, bieten ästhetische Wahrnehmung und bildnerischer Ausdruck den Kindern gute Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Umwelt, in der sie leben. Kunst kann den Heranwachsenden dabei helfen, das zu verarbeiten, was sie täglich erleben. In unsere Werkstätten erfahren die Kinder vieles über Kunst, Künstler, Farben, Formen, Strukturen und Ausdrucksformen. Jedes Kunststück eines Kindes ist ein Schatz und soll so behandelt werden.

4.5 Musik

Mit ihren Melodien, Rhythmen und Klangfarben wirkt Musik auf das seelische Empfinden, bietet Genuss und Entspannung und ermöglicht Verständigung über Sprachgrenzen hinweg. Musik ist verbindendes Element, Musik ist Kultur, Musik ist die erste Sprache der Menschen und öffnet den Weg auf spielerische Art, für jede weitere Sprache. Alle Erzieher arbeiten mit Musik und Rhythmus, zusätzlich kommt eine Musikpädagogin von draußen und bietet neue Anregungen für sowohl Kinder als auch die Pädagogen.

4.6 Mathematische Grunderfahrungen

Durch das Erlernen mathematischer Grunderfahrungen kann das Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen erschließen. Das ermöglicht ihm abstrakte Gegenstände wie Zahlenmengen, Symbole und Ordnungsstrukturen zu verstehen. Die Grundlage für mathematisches Denken erwirbt das Kind in den ersten Lebensjahren. Deshalb wird eine Förderung in unserer Einrichtung als wichtig erachtet. Mathematisches Wissen können die Kinder selbstständig über ein vielfältiges Montessorimaterial aneignen aber auch durch Freispiel, den Morgenkreis, spielen im Wald oder draußen.

In der Arbeit mit den Vorschulkindern steigen wir spielerisch in der Welt der Zahlen ein.

4.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Der Umgang mit Pflanzen und Tieren sowie das Einbeziehen der belebten Welt ist ein traditioneller Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Viele der kindlichen Fragen richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Damit wird deutlich, dass die tägliche Arbeit der Pädagogen auch auf diesen Bereich ausgerichtet sein muss. Naturwissenschaftliche Beobachtungen und der Umgang mit technischen Geräten und Medien regen zusätzlich zum Experimentieren an. Eigene Anbau von Gemüse und Pflanzen, Gartenpflege und Bepflanzung sehen wir als selbstverständlichen Bestandteil des Kitaalltags.

Kinder kommen mit natürlichem Erkundungsinteresse zur Welt. Sie sind kleine Forscher mit unbändigem Drang zu Expeditionen in das Unbekannte. Von Beginn an beobachten und erforschen sie ihre Umgebung. Alles was in Blick- oder Reichweite kommt, weckt ihr Interesse.

Der Kita muss möglichst viele Facetten dieser Welt in den Erfahrungshorizont der Kinder holen. Er ist Teil der Umwelt und muss Kindern die Möglichkeit geben, sich aktiv mit der natürlichen und sozialen Umwelt auseinander zu setzen. Einen großen Teil können Erfahrungen in der freien Natur dazu beitragen. In Skandinavien spielt die Freiluftpädagogik eine große Rolle. Durch die Freiluftpädagogik werden die Kinder Möglichkeiten für phantasievolle, ausgedehnte und faszinierende Naturbegegnungen in allen vier Jahreszeiten ermöglicht. In Skandinavien gibt es: „kein schlechtes Wetter sondern, nur falsche Kleidung. Wir möchten mit unserem Freiluftkonzept viele Entdeckungen und Spiele nach draußen verlegen. Es soll wöchentlich mehrere Tage geben wo alles nur im freien stattfindet. Hier haben wir natürlich durch unseren Standort auch viel Glück, da die wir über zwei große kitaeigene Außenflächen verfügen. Dazu grenzt ein kleines Waldstück an unsere Kita, hier werden die Kinder viele Möglichkeiten haben Erfahrungen zu sammeln und Projekte zu unternehmen.

In der Natur finden Kinder viele wertvolle Entdeckungs- und Erfahrungsräume, die mit ihren vielfältigen Reizen die Sinne, die Körperwahrnehmung und den Verstand anregen. Mit dem Wunsch der Kinder, ihre Erlebnisse zu ordnen und zu verstehen, wird aktives und dynamisches Lernen in dieser für sie begreifbaren Welt möglich. Des Weiteren werden durch den Umgang mit Naturmaterialien die Sinne besonders angeregt. Die Kinder lernen intensiver und bewusster. Wie fühlt sich ein Blatt an? Wie fühlt sich Erde an? Wie fühlt sich Wasser an? Was kann ich alles damit anfangen, konstruieren, spielen? Hier entwickelt sich eine Erfahrung über die Sinne, eine Auseinandersetzung mit der Natur. Das Kind lernt „erneut“, die Fähigkeiten der Sinne zu gebrauchen umso die Schätze der Erde zu sehen, zu hören, zu riechen, zu fühlen, zu schmecken, sie zu erleben. Der Garten ist ein pädagogischer Raum und soll auch so von den Pädagogen genutzt werden.

5 Interkulturelle Offenheit

Durch ein zweisprachiges Konzept gehört schon verschiedenen Kulturen zu unserem Alltag. Wir möchten die Traditionen aller in der Kita vorhandenen Länder kennenlernen und dazu noch mit Offenheit auf andere Länder und ihre Traditionen zugehen.

6 Unser Team

Aus Gründen der zweisprachigen Förderung, brauchen wir zwei Muttersprachler, je nach Anzahl der Kinder davon ein bis drei ausgebildete Erzieher. Insgesamt streben wir einen Erzieher-Schlüssel von 1:7 an (während der Haupt-Öffnungszeiten). Die Kinder haben eine muttersprachliche Bezugserzieherin. Die Kinder können sich gruppenübergreifend bewegen und spielen und werden begleitet von deutsch-, und englischsprachigen Pädagogen.

Es ist unabdingbar, dass sich die Mitarbeiter mit unserem Konzept identifizieren können. Änderungen werden grundsätzlich im Team besprochen.

Wir erwarten, dass alle Mitarbeiter Deutsch sprechen können für die Verständigung innerhalb des Teams. Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt.

Wir setzen das Interesse an Fortbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter voraus, dies wird von uns auch gefördert.

Supervision wird angeboten.

Die Mitarbeiter wählen 1 Vertrauensmitarbeiter. Der ein Sprachrohr ist zwischen Mitarbeiter, Leitung und Träger. Sie können bei Personalgesprächen nach Wunsch beiseite sitzen. Die können Beschwerden von Mitarbeiter anonym weiter an die Leitung tragen.

Mehrmals jährlich sollten kleinere Wochenendfeierlichkeiten mit Theater- oder Tanzvorstellungen der Kinder abgehalten werden.

Wir stützen uns hier gerne auf die Erfahrungen und Traditionen der Eltern, die einen bedeutenden Beitrag zu unserem interkulturellen Dialog geben können.

7 Ausflüge und Veranstaltungsbesuche

Alle Ü3 Kinder machen Minimum 1-mal in der Woche einen Ausflug. Ausflüge sind wichtig, um die Kinder an den Verkehr und die städtische Umgebung zu gewöhnen. Veranstaltungsbesuche sind wichtig, dazu zählen Theater, Museen, Zoo, Ausstellungen etc., um die soziale Einbindung der Kinder in den Bezirk zu fördern.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir planen mit einigen Kitas in der Umgebung eine enge Zusammenarbeit. Wir möchten die Kulturhäuser nutzen und uns im Bezirk einbinden.